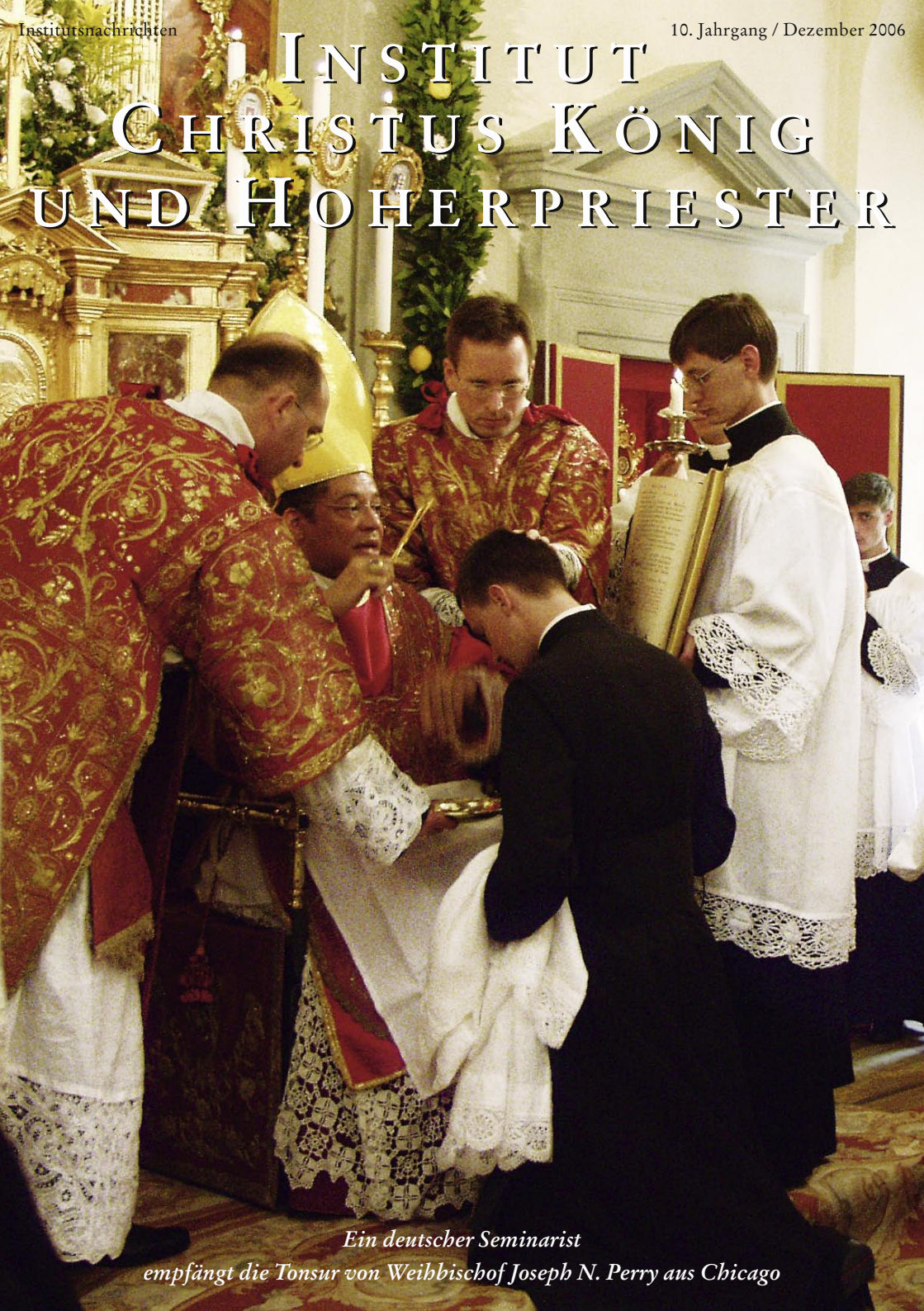
Institutsnachrichten

10. Jahrgang / Dezember 2006

Institut Christus König und Hoherpriester



Ein deutscher Seminarist empfängt die Tonsur von Weihbischof Joseph N. Perry aus Chicago

Unser Institut

Das Institut Christus König und Hoherpriester ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens, die seit dem 1. September 1990 kanonisch errichtet ist und heute schon Niederlassungen in mehreren Kontinenten besitzt.

§ **Das Ziel des Institutes ist die Ehre Gottes und die Heiligung der Priester** im Dienst der Kirche und der Seelen durch geistliche Bildung in Glaubenslehre und Frömmigkeit. Seine spezifische Ausrichtung ist die Mission als Ausbreitung und Verteidigung der Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus in allen Bereichen des menschlichen Lebens.

§ **Christus, dem König und Hohenpriester, geweiht,** verehrt das Institut die unbefleckt empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria als Hauptpatronin. Zusätzlich hat es sich unter den Schutz des hl. Franz von Sales, des hl. Thomas von Aquin und des hl. Benedikt gestellt.

§ **Das Priesterseminar des Institutes liegt in Gricigliano bei Florenz** in der Toskana. Dort werden die zukünftigen Priester in einem lebendigen römisch-katholischen Geist erzogen. Die Maßstäbe dazu gibt die Kirche selbst in der Nachfolge Christi, deren Kriterien sich in Schrift und Tradition finden, verstanden im Lichte des päpstlichen Lehramts, des Kirchenrechts und der Dokumente der Konzilien. Im deutschen Fortbildungshaus des Institutes in Bayerisch Gmain bei Bad Reichenhall findet sich die gleiche Atmosphäre.

§ **Die Priester sind zur Seelsorge in allen ihren Aspekten bestimmt** und bemühen sich, in den Niederlassungen des Institutes Glaubensinseln zu schaffen, wo die übernatürlichen und menschlichen Werte der christlichen Zivilisation in einer Zusammenschau von Kultur und Christentum verwirklicht werden.

§ **Mit päpstlichem Indult pflegt das Institut die Liturgie von 1962,** die vom sel. Papst Johannes XXIII. promulgiert worden ist. Die klassische Liturgie und das gemeinsame Chorgebet in der Sprache der Kirche sind daher wichtige Pfeiler der Spiritualität des Institutes. Das Gemeinschaftsleben folgt nach Möglichkeit dem Beispiel der Regularkanoniker.

Inhalt

Aus dem Seminar

4 Zahlreiche Weihen im Institut: Ein Feuerwerk der göttlichen Gnade

6 Die Erteilung der heiligen Priesterweihe in unserem Seminar in Gricigliano

8 Neue Berufungen

8 Neuentwicklungen auf dem Generalkapitel

Die Herz Jesu Gemeinschaft

11 Die Laiengemeinschaft im Institut Chritus König

Der weibliche Zweig im Institut

12 Fünf Novizinnen empfangen das geistliche Gewand

Das Institut in aller Welt

14 Jugendarbeit im Institut

15 Die deutschsprachigen Gebiete

16 Unser Projekt in Chicago kommt gut voran

16 Neuigkeiten von Abbé Wiener aus Oakland

17 Abbé Lenhardt berichtet aus Saint Louis

Der hl. Franz von Sales über die Freundschaft

18 Die echte Freundschaft

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

22 Nachruf auf Dr. Karla Mertens

24 Unsere verstorbenen Wohltäter und Freunde

Adressen und Messzeiten

25 Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien und Frankreich

26 Belgien, Spanien, Irland, Großbritannien, USA und Afrika

© Pro Sacerdotibus e.V. 2006;
Inhalt: Institut Christus König und Hoherpriester;
Gestaltung: Abbé Alexander Willweber

Vorwort

Liebe Freunde unseres Institutes,

es ist für mich eine große Freude, Ihnen über die zahlreichen Gnaden zu berichten, mit denen der Herr unser Institut in diesem Jahr beschenkt hat: die Weihen in unserem Priesterseminar, ein zahlreicher Jahrgang bei den Neueintritten, das erfreuliche Wachstum unseres weiblichen Zweiges, die Einbindung von Laien ins Institut durch die Herz Jesu Gemeinschaft, der Empfang unserer Chorkleidung durch den Erzbischof von Florenz und die Weihe des gesamten Institutes an das heiligste Herz Jesu durch unseren Gründer und Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach – all diese Geschenke des Himmels bringen viel Segen für das Institut Christus König und Hoherpriester und seine Apostolate. So läßt uns die Gnade Gottes immer mehr zu einer geistlichen Familie heranwachsen. Die Priester des Institutes sind durch den Vollzug der Weihe an das heiligste Herz Jesu zu Herz Jesu-Priestern geworden. Aus diesem sich vor Liebe verzehrenden Erlöserherzen dürfen sie Licht, Kraft und Trost für ihr priesterliches Leben und die Seelsorge schöpfen.

In diesem unermeßlich großen Heiligtum der göttlichen Liebe finden wir alle notwendigen Gnaden für unser Leben, für unsere persönliche Heiligung und für die Heiligung der Welt. Die wahrhaft Großen in der Kirche sind die Heiligen. Sie sind heilig geworden, weil sie den Schatz dieser Liebe entdeckt und ganz aus ihm gelebt haben. Jesus ist die fleischgewordene Offenbarung der Liebe Gottes. Wir beten den Erlöser in der Krippe an und empfangen ihn im allerheiligsten Altarssakrament. Möge das Herz des Jesuskindes unsere Herzen berühren. Möge das Feuer seiner Liebe unseren Willen aufrütteln, sodaß seine Liebe, seine Tugenden und seine Heiligkeit immer mehr in uns herrschen. Die Verehrung des Herrn als unseren König ist die Krönung der Herz Jesu Verehrung. Möge die Weihe des Instituts Christus König an das Herz Jesu auch Ihnen und Ihren Lieben viel Segen bringen.

Vom Herrn wissen wir, daß Gebet und Opfer die Kirche wachsen lassen. Die innere Heiligung des Menschen und die äußere Verbreitung des Glaubens hängen davon wesentlich ab. So danke ich Ihnen für Ihr Gebet, Ihre Opfer und Ihre materielle Hilfe. Wir sind in unserem priesterlichen Wirken zum Heil der Seelen auf Sie angewiesen. Im Vertrauen auf die Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria und ihres Bräutigams, des hl. Joseph, bitten wir Sie, mit uns für Berufungen, den Ausbau unserer Seelsorge und für die hierzu notwendigen Mittel zu beten.

Den reichen Segen des göttlichen Erlöserkindes sowie den Frieden seines Herzens wünsche ich Ihnen zu diesem Weihnachtsfest

In tiefer Dankbarkeit und mit der Versicherung meines Gebetes am Altar in all Ihren Anliegen bin ich

Ihr

Msgr. Prof. Dr. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut

Zahlreiche Weihen im Institut: Ein Feuerwerk der göttlichen Gnade

Adsum – Ich bin bereit! Der neue Jahrgang erhält die Tonsur von Weihbischof Perry aus Chicago

Auch in diesem Jahr dürfen wir uns über zahlreiche Weihen und über das weitere Anwachsen des Institutes freuen. Unser Generalprior Msgr. Dr. Gilles Wach überreichte den 12 Seminaristen des ersten Studienjahres am 30. Juni während der Meßfeier in unserer Seminarkapelle das geistliche Gewand. Zur Erteilung der Tonsur war S. E. Msgr. Joseph N. Perry, Weihbischof in Chicago, gekommen. Bischof Perry kennt unsere Gemeinschaft gut aus Chicago, wo sich unser amerikanisches Provinzialat befindet. Deshalb war es für Bischof Perry eine große Freude, den Neueingekleideten die Tonsur zu spenden, die ein Zeichen der Hingabe an die Kirche und ihre Ziele ist, nämlich die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Diese jungen Männer sind dem Ruf Gottes und der Kirche gefolgt und sollen nun mit Eifer ein Leben aus der Liturgie führen. Die Treue zum Gottesdienst ist der besondere Ruf des Tonsurierten.

Die Seminaristen vor der Einkleidung

Der neue Jahrgang nach der Einkleidung

Ein weiterer Gast bei den Weihefeierlichkeiten in diesem Sommer war S. E. Msgr. Mathieu Madega, Bischof von Port-Gentil in Gabun. Er spendete unseren Seminaristen die sogenannten Niederen Weihen. Sie umfassen die Weihegrade des Ostiariers, des Lektors, des Exorzisten und des Akolythen. Diese Weihen wurden bereits im 3. Jahrhundert gespendet und bereiten die Priesteramtskandidaten mit den besonderen Gnaden, die sie vermitteln, auf die höheren Weihen des Subdiakonats, Diakonats und schließlich des Priestertums vor. Mit jeder Weihe nähert sich der Seminarist dem Altar, um schließlich selbst eines Tages das Meßopfer darbringen zu können.

Bischof Madega ist ein Freund des Institutes und kommt aus dem Land, in dem wir unsere ersten Niederlassungen eröffnen durften. Das Institut Christus König hat sich der katholischen Mission verpflichtet, um nicht nur in der westlichen Welt, sondern auf allen Kontinenten und in allen seelsorglichen Aufgaben, die uns von den Bischöfen anvertraut werden, die Königsherrschaft Christ zu verbreiten und die Wahrheit in der Liebe zu verkünden. Abbé Georg Emmel aus Frankfurt, Oblat im Institut, empfing die Weihe zum Akolythen. Er hat mehrere Jahre im Sekretariat in Bayerisch Gmain gearbeitet und ist nun in unserem Provinzialat in Chicago tätig. Neben den Seminaristen gibt es im Institut Christus König auch die Berufung des Oblaten, der den Priestern in der Seelsorge zur Seite steht.

Die neugeweihten Subdiakone und Diakone

Zur Subdiakonats- und Diakonatsweihe am 3. Juli kam S. E. Msgr. Luciano Giovanetti, Bischof von Fiesole, ins Seminar. Bischof Giovanetti weihte vier Diakone und drei Subdiakone. Wir freuen uns ganz besonders über die Weihe von Abbé Alexander Willweber zum Subdiakon. Abbé Willweber stammt aus München und ist ebenfalls Oblat im Institut. Vor seinem Eintritt in unsere Gemeinschaft war er in München als Grafik-Designer tätig und kann jetzt seine Berufserfahrung im Institut einbringen, v. a. bei unseren Kirchenrenovierungen und bei der Gestaltung unserer Publikationen.

Der Subdiakon steht dem Diakon beim feierlichen Hochamt zur Seite und darf die Lesung singen sowie die heiligen Gefäße berühren (Kelch, Patene, Ziborium). Seine Aufgabe ist es auch, die Kelchwäsche zu purifizieren. Seine Sorge gilt ganz dem Altar, der die Opferstätte des Neuen Bundes ist und dessen Pflege er Liebe und Aufmerksamkeit entgegenbringt.

Während der Weihezeremonie zum Subdiakonat

Das bischöfliche Gebet bei der Handauflegung zur Priesterweihe

„Lasset uns, teure Brüder, Gott, den allmächtigen Vater, bitten, er möge über diese seine Diener, die er zum Priestertum erwählt hat, die Gaben des Himmels häufen. Was sie mit seiner Gnade auf sich nehmen, mögen sie mit seiner Hilfe durchführen. Durch Christus unsern Herrn. Amen“ Pontificale Romanum

Gebet der Kleinen heiligen Theresia für die Priester

O Jesus, ewiger Hoherpriester, bewahre Deine Priester im Schutz Deines heiligsten Herzens, wo keiner ihnen schaden kann. Bewahre unbefleckt ihre gesalbten Hände, die täglich Deinen heiligen Leib berühren. Bewahre rein die Lippen, die gerötet sind von Deinem kostbaren Blute. Bewahre rein und unirdisch ihre Herzen, die gesiegelt sind mit dem erhabenen Zeichen Deines glorreichen Priestertums. Laß sie wachsen in der Liebe und Treue zu Dir und schütze sie vor der Ansteckung der Welt. Gib ihnen mit der Wandlungskraft über Brot und Wein auch die Wandlungskraft über die Herzen. Segne ihre Arbeit mit reichlicher Frucht und schenke ihnen dereinst die Krone des ewigen Lebens. Amen.

Hl. Theresia vom Kinde Jesu (1873–1897)

Die Erteilung der heiligen Priesterweihe in unserem Seminar in Gricigliano

Zu den Priesterweihen durften wir in diesem Jahr erneut den Erzbischof von Saint Louis, S. E. Msgr. Raymond Burke, begrüßen. Der Erzbischof, in dessen Diözese in den USA wir eine unserer größten Niederlassungen besitzen, weihte unsere beiden Neupriester am 4. Juli. Zu der sehr ergreifenden Zeremonie waren die meisten unserer mittlerweile fast 50 Priester im Institut angereist. Nach der Weihe erhielten alle den so begehrten Primizsegen Die Gäste und die Institutsmitglieder waren sehr bewegt von der erhebenden Feier.

Nicht nur die Angehörigen der Weihekandidaten, sondern auch die vielen Gäste aus aller Welt, die zu den Feierlichkeiten gekommen waren, durften erleben, daß das Institut eine große Familie ist, in der sie alle willkommen sind.

Der hochheilige Augenblick der Priesterweihe

Die Anrufung der Heiligen

Die Handauflegung zur Weihe

Der erste Segen des Neupriesters

Neue Berufungen

In diesem Herbst verzeichnet unser Seminar unter dem Patronat des hl. Philipp Neri fünfzehn Neueintritte. Sieben Jahre lang werden die jungen Männer im Geist des hl. Franz von Sales in der Nachfolge Christi herangebildet. Ein Philosophie- und Theologiestudium in der Schule des hl. Thomas von Aquin mit einer internationalen Professorenschaft gibt den angehenden Geistlichen eine sichere und starke Glaubensgrundlage für ihren späteren Dienst in der Seelsorge. Die Liturgie, gemäß dem hl. Benedikt Herz des geistlichen Lebens und der Seminarausbildung, soll die Seminaristen umgestalten in opferfreudige Beter, die sich gerne im Heiligtum ihres Gottes, in der Kirche vor dem Tabernakel, aufhalten, um dort in der Kommunität des Seminars das Brevier und den Rosenkranz zu beten, der heiligen Messe beizuwohnen oder vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in Anbetung zu verweilen. Während der Sommerferien sammeln sie in den verschiedenen Institutsapostolaten reiche Erfahrung und können unmittelbar sehen, was es heißt, Priester zu sein und der Kirche im Institut Christus König zu dienen.

Kardinal Antonelli überreicht unseren Priestern die Chorkleidung.

Das Institut versammelt sich nach dem Empfang der Chorkleidung um S. Em. Ennio Kardinal Antonelli, Erzbischof von Florenz, unseren direkten kirchlichen Vorgesetzten

Neuentwicklungen auf unserem Generalkapitel

Das Generalkapitel unserer Priester, das wie jedes Jahr in unserem Mutterhaus in Gricigliano abgehalten wurde, war von zwei wichtigen Ereignissen geprägt. Am 31. August überreichte der hochwürdigste Erzbischof von Florenz, Ennio Kardinal Antonelli, unser direkter kirchlicher Vorgesetzter, während einer feierlichen Zeremonie in der Seminarkapelle unserem Generalprior und allen Oberen, Priestern und Diakonen im Institut die neue Chorkleidung. Sie unterstreicht die Bedeutung, die das Stundengebet der katholischen Kirche in unserem Institut hat, das als einen seiner Patrone den hl. Benedikt verehrt, den Gründer des Mönchtums im Abendland und Patrons der Liturgie. Sie entspricht somit einer vollständigeren Umsetzung der Konstitutionen unserer Gemeinschaft, deren Leben nach Möglichkeit dem Beispiel der Regularkanoniker folgt. Unsere Chorkleidung ist außerdem ein sichtbares Zeichen der Spiritualität und der Einheit des Instituts Christus König und Hoherpriester. Die Farbe blau ist wie bei unseren Schwestern im Institut ein Zeichen unserer Ganzhingabe an Maria, der das ganze Institut unter dem Titel ihrer Unbefleckten Empfängnis geweiht ist. Die Chorkleidung besteht aus einem Mantel, darüber einer Mozetta sowie dem Kreuz des hl. Franz von Sales, auf dem das Institutswappen eingraviert ist.

Während derselben Zeremonie weihte Msgr. Dr. Gilles Wach in Gegenwart des Kardinals das Institut mit all seinen Priestern, Oblaten, Seminaristen, den Anbetungsschwestern vom königlichen Herzen Jesu Christi sowie unserer Laiengemeinschaft dem heiligsten Herzen Jesu. Dies ist die Frucht einer langen Verehrung des göttlichen Erlöserherzens im Institut. So ist auch unser Konvent in Bayerisch Gmain von Anfang an unter dem Titel „Konvent Herz Jesu“ dem heiligsten Herzen Jesu geweiht.

Weihe des Instituts Christus König und Hoherpriester an das heiligste Herz Jesu

Liebster Jesus, Erlöser des Menschengeschlechtes, wende uns, die wir demütig vor Dir knien, Deinen Blick zu. An der Hand Deiner allerseligsten Mutter, der Unbefleckten Empfängnis, wollen wir uns heute öffentlich und feierlich Deinem königlichen und anbetungswürdigsten Herzen weihen.

Wir weihen Dir unser ganzes Institut mit seinen Personen, seinen Gütern und seinen Werken. Wir gehören Dir und wir wollen Dir gehören. Damit wir fester mit Dir verbunden werden, wollen wir uns Deinem königlichen und priesterlichen Herzen weihen, der wahren

Weihe des Instituts Christus König an das Heiligste Herz Jesu durch unseren Generalprior im Beisein des Erzbischofs von Florenz, S.Em. Ennio Kardinal Antonelli, während unseres Generalkapitels (31. August 2006).

Quelle der Liebe, aus der alles Leben und die Wahrheit entspringen. Deine dreifaltige Liebe, Deine Liebe voll der Gnade und Deine ganz menschliche Liebe wurde uns offenbart, als Dein Herz aus Fleisch geöffnet wurde. Es trägt die Fülle der Gottheit und aus ihm werden über die Welt die Schätze und unendlichen Verdienste der göttlichen und erlösenden Liebe ausgeteilt. Hieraus wird Dein mystischer Leib geboren, die Kirche, die eine, heilige, katholische und apostolische, mit dem Geschenk der Sakramente und ganz besonders dem Geschenk des katholischen Priestertums.

Deshalb verpflichten wir uns, wir, die Priester des Instituts Christus König und Hoherpriester, öffentlich daran mitzuwirken, den Kult der Anbetung und der Genugtuung Deines heiligsten Herzens zu verbreiten, dieses Herzens, dessen Majestät verkannt ist und dessen unergründliche und überreiche Liebe verachtet wird. So wollen wir uns ständig darum bemühen, die Seelen dazu anzuleiten, auf Deine unerschöpfliche Barmherzigkeit zu vertrauen.

Sei unser König und regiere über uns, in unseren Häusern, in unseren Werken und in den Seelen, die uns anvertraut sind.

Sei unser König und beschütze unser Institut, das ganz Dir gehören möchte.

Sei unser König, so daß alles, was wir in Zukunft tun werden, für Dich sein möge. Gewähre, daß alles, was wir tun, Dir würdig sei.

Sei unser König und lehre uns alles, was notwendig ist, um zur Reinheit Deiner Liebe zu gelangen, nach der Du uns ja das Verlangen gegeben hast.

Im Bewußtsein unserer großen Schwäche, vertrauen wir uns ganz der Fürsprache und der Liebe des Unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau Maria an, der Mutter der Priester, damit uns dieses von Liebe brennende Herz immer mehr in Dein hohepriesterliches Herz umgestalte, zur Ehre Gottes, der Verherrlichung und Herrschaft Deines göttlichen Herzens, der Erhebung unserer Mutter, der heiligen Kirche, und zum Heil der Seelen. Amen.

Neue Laiengemeinschaft im Institut Chritus König

Einige Gemeinschaftsmitglieder

Am Fest des hl. Benedikt am 21. März wurde die Familie des Institutes in besonderer Weise vervollständigt. Jetzt gibt es auch für Laien, die sich von der Spiritualität des Institutes besonders angezogen fühlen, die Möglichkeit, sich der neu gegründeten Laiengemeinschaft des Instituts Christus König, der Herz Jesu Gemeinschaft, anzuschließen. Die Gläubigen verpflichten sich zu einem vertieften geistlichen Leben, das nach Möglichkeit den täglichen Meßbesuch, Teile des Breviers, das Rosenkranzgebet, geistliche Lesung und Betrachtung umfaßt, aber je nach Lebenssituation individuell abgestimmt werden kann. Die Mitglieder der Laiengemeinschaft haben Anteil an den heiligen Messen und Gebeten im Institut und fördern ihrerseits durch ihr Heiligkeitsstreben dessen Ziele: die Ausbildung von opferbereiten Priestern im römischen Geist und die Ausbreitung der Königsherrschaft Christi in der Welt und besonders in den Familien. Die Einbindung in eine Gemeinschaft gibt Laien, die ihr Leben heute in einer glaubensfeindlichen Welt bestehen müssen, durch den besonderen Schutz einer geistlichen Familie die Möglichkeit, dank einer gemeinsamen Spiritualität ihr Leben tiefer auf Gott und die Kirche auszurichten.

Unser Generalprior überreicht den Mitgliedern der Herz Jesu Gemeinschaft das Kreuz des hl. Franz von Sales als Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Univ. Professor Dr. Wolfgang Waldstein, Salzburg, ist der Generalgouverneur der neuen Laiengemeinschaft im Institut.

Fünf Novizinnen empfangen das geistliche Gewand

Die Anbetungsschwestern vom königlichen Herzen Jesu Christi dürfen sich über ein kontinuierliches Wachstum freuen. Am 30. Oktober empfingen fünf junge Frauen nach einem Jahr des Postulats das geistliche Gewand aus den Händen des Bischofs von Fiesole, S. E. Msgr. Luciano Giovanetti. Drei weitere Postulantinnen wurden bei dieser Gelegenheit dem Bischof vorgestellt und erhielten seinen Segen für den guten Beginn ihres Weges.

Gebet des Bischofs bei der Einkleidung der Schwestern vor dem Schlußsegen:

Herr Jesus Christus, unser Meister und unsere Kraft, wir bitten Dich demütig: Du hast Deine Dienerinnen durch die Glut einer heiligen Herzensreue von der Eitelkeit dieser Welt und von den irdischen Begierlichkeiten abgesondert. Bitte werfe einen Blick auf ihre heilige Sehnsucht, deren Urheber ja Du selbst bist, und gieße ihnen die Gnade ein, in Dir beständig zu bleiben, damit sie, gestützt durch Deinen Schutz und durch Deine Hilfe, das verwirklichen, was sie durch Deine Eingebung erhoffen und damit sie durch das beständige Werk ihrer Bekehrung es schließlich verdienen, zu jenen Freuden zu gelangen, die Du gnädig denen versprochen hast, die ausharren bis zum Ende. Der Du lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die jungen Schwestern treten als Bräute Christi vor den Altar, um das geistliche Gewand zu empfangen.

Jugendarbeit im Institut

Abbé Marchadier gibt Katechismusunterricht in unserer Schule in Lille.

Im Institut gibt es mittlerweile bereits fünf Schulen: eine in Brüssel, drei in Frankreich (Port-Marly bei Paris, Lille, Montpellier) und eine in unserer Missionsstation in Mayumba, Gabun. Neben dem Unterricht und der Katechese organisieren unsere Priester auch Jugendlager in Europa und den Vereinigten Staaten. Die tägliche Feier der hl. Messe und das gemeinsame Rosenkranzgebet bilden die geistige Mitte dieses Programms, in dem sportliche Aktivitäten, Besichtigungsprogramme sowie das Erlernen praktischer Fähigkeiten einen festen Platz haben. Unter dem Motto des Meßbeginns im Stufengebet „Ad Deum qui laetificat juventutem meam“ – „zu Gott, der mich erfreut von Jugend an“ – wollen wir in diesen Jugendlagern gemeinsam beten, arbeiten und uns von Herzen freuen.

Unsere Jugendlager in den USA, an denen die Ministranten zusammen mit anderen Jugendlichen aus unseren Apostolaten teilnehmen, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Die deutschsprachigen Gebiete

Die Tätigkeit des Institutes in den deutschsprachigen Ländern hat sich weiter gut entwickelt. Im Herbst konnten zwei Seminaristen von unserem Fortbildungshaus in Bayerisch Gmain in unser Priesterseminar nach Gricigliano geschickt werden. Neben dem regulären Programm wurden in Bayerisch Gmain geistliche Vorträge gehalten, u. a. mit Univ. Prof. Dr. Wolfgang Waldstein. Eine besondere Freude war es uns, daß Erzbischof Raymond Burke aus Saint Louis, USA auch dieses Jahr unser Haus in Bayerisch Gmain für ein paar Tage zur Erholung besuchte und für uns die hl. Messe im klassisch römischen Meßritus feierte. Sowohl mit Erzbischof Burke als auch mit unserem Generalprior durften wir eine Wallfahrt nach Altötting unternehmen, um dort in der Gnadenkapelle für unsere Freunde und Wohltäter und für Berufungen zu beten, ganz besonders jedoch für den Heiligen Vater. In unserer täglichen feierlichen Anbetungsstunde mit eucharistischem Segen in Bayerisch Gmain beten wir stets für Papst Benedikt XVI. Des weiteren kommemorieren wir den Papst in jeder hl. Messe, da unser Generalprior alle Institutspriester aufgefordert hat, dem Wunsch des Heiligen Vaters nach Gebet großzügig zu entsprechen.

Nach der erfolgten Übersiedelung in die Kirche St. Joseph in Basel ist die dortige Schar der Gläubigen erfreulich angestiegen. Einkehrtage im Schweizer Wallfahrtsort Maria Stein und in Basel sowie eine Wallfahrt des Institutes zur Klosterkirche von Muri in der Schweiz, haben viele im Gebet zusammengeführt. In der Klosterkirche von Muri werden die Herzen des seligen Kaisers Karl von Österreich und seiner Gemahlin Kaiserin Zita verehrt. Weitere Höhepunkte in der Seelsorge dieses Jahres waren: Mehrere Hochzeiten und Taufen; die Teilnahme an einem Pontifikalamt mit Erzbischof Haas von Liechtenstein im Rahmen der Hauptversammlung von Pro Missa Tridentina in Neu-Ulm; ein Vortrag bei der Wallfahrt im überlieferten Ritus in Altötting; ein Vortrag in Wigratzbad bei der liturgischen Tagung der Initiativkreise über das Thema „Das Priesterbild nach dem römischen Meßbuch“. Des weiteren folgt das Institut Einladungen zur Meßfeier in die Damenstiftskirche in München sowie in die Pfarrkirche von St. Christoph in Oberbayern.

S. E. Raymond Burke, Erzbischof von Saint Louis, feiert die heilige Messe im klassisch-römischen Ritus in unserem Fortbildungshaus in Bayerisch Gmain.

S. E. Wolfgang Haas, Erzbischof von Liechtenstein begrüßt unsere Priesteramtskandidaten nach dem Pontifikalamt, bei dem Abbé von Menshengen als Diakon assistierte.

Unser Projekt in Chicago kommt gut voran

Der Erzbischof von Chicago, Francis Kardinal George, informiert sich bei Monsignore Schmitz vor Ort über den Fortschritt der Renovierungsarbeiten.

Das Jahr 2006 hat für unser Apostolat in Chicago viel Gutes gebracht. Francis Kardinal George, Erzbischof von Chicago, hat unsere Kirche zum Heiligtum erhoben, das nun den Titel führen darf „Shrine of Christ the King Sovereign Priest“ – Heiligtum von Christus dem König und Hohenpriester. Bei einem Besuch in unserem Priorat, das auch Hauptsitz unserer amerikanischen Apostolate ist, konnte sich der Kardinal von der guten Arbeit des Institutes in seiner Diözese persönlich überzeugen. Bei dieser Gelegenheit weihte er die neue Kapelle, die den Gläubigen während der Renovierung der Hauptkirche zum Gottesdienstbesuch zur Verfügung steht. Nach einem Jahr besuchen bereits über 100 Gläubige die Sonntagsmesse.

Neuigkeiten von Abbé Wiener aus Oakland

Abbé Wiener mit einer der Katechismusklassen in Oakland, USA

Das Apostolat in Oakland mit Abbé Michael Wiener, als „Bischöflichem Delegaten für den lateinischen Ritus von 1962 in der Diözese Oakland“, ist im vergangenen Jahr wiederum gewachsen. Abbé Wiener darf erleben, wie sich mehr und mehr Menschen, v. a. Kinder und Jugendliche, von der tridentinischen Messe angezogen fühlen und hungrig sind nach Unterweisung. Immer mehr Gläubige aus der gesamten „Bay Area“ kommen selbst unter der Woche in die hl. Messe und an den Sonn- und Feiertagen ist die Pfarrkirche St. Margaret Mary voll besetzt. Durch die großzügige Hilfe vieler Gläubiger, die Abbé Wiener z. B. bei der Organisation der Katechismusklassen helfen, den Chor in der liturgischen Musik unterweisen oder sich ganz praktisch um die liturgische Wäsche kümmern, kann Abbé Wiener ein wirkliches Pfarrleben aufbauen. Die vielen Taufen, Konversionen und Firmungen und die rege Anteilnahme vieler Kinder am Katechismusunterricht sind ein schöner Beweis für aufblühendes katholisches Leben.

Abbé Lenhardt bei einer Erwachsenentaufe im Saint Francis de Sales Oratory

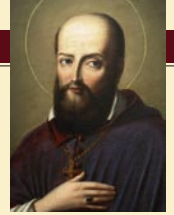
Abbé Lenhardt berichtet aus Saint Louis

Innerhalb der kurzen Zeit seit der Errichtung am 1. Juli 2005 ist das Oratorium St. Francis the Sales zu einem geistlichen Zentrum für die ganze Diözese geworden. Wiederholt hat der Erzbischof das Oratorium durch seinen Besuch beehrt. So hat er z. B. vor mehr als 800 Gläubigen das Fest des heiligsten Herzens Jesu begangen und nach der hl. Messe die Weihe an das heiligste Herz Jesu feierlich vollzogen. Am 16. Juli feierte der Erzbischof zum Abschluß des nationalen Treffens der Latin Liturgy Association ein feierliches Pontifikalamt, währenddessen er eine Reliquie des hl. Prosper von Aquitanien feierlich auf einen der Seitenaltäre übertrug.

Besonders auch die Predigtreihen an den ersten Freitagen und die Novene zur Unbefleckten Empfängnis haben durch die Predigten zahlreicher priesterlicher Freunde des Institutes zur geistlichen Erbauung der Gläubigen beigetragen. Unter ihnen der Weihbischof der Diözese, Msgr. Robert Hermann sowie der Generalvikar, der Rektor der Kathedrale, der Abt der Benediktinerabtei und Professoren des Priesterseminars. Saint Louis wurde ehemals das „Rom des Westens“ genannt. Dieses Erbe ist ganz gewiß spürbar. In der kurzen Zeit des Bestehens des Institutes in Saint Louis ist der durchschnittliche sonntägliche Meßbesuch von 300 auf 800 Gläubige angewachsen. Allein während der Fastenzeit haben die Priester des Oratoriums über 100 Stunden Beichte gehört. Auch die Wiederbelebung vieler Traditionen, wie z. B. des vierzigstündigen Gebetes unter Teilnahme aller Priester des Dekanats, bringt reiche geistliche Früchte.

Sehr erfreulich ist, daß durch die Gegenwart unseres Vorseminars unter den Gläubigen in Saint Louis schon die ersten Berufungen geweckt wurden. Das Apostolat in Saint Louis zeigt in einer wunderbaren Weise, welchen Beitrag die Gegenwart der traditionellen Liturgie zur Neuevangelisierung leistet.

Eucharistischer Segen des Erzbischofs von Saint Louis in der Kirche des Institutes, dem St. Francis de Sales Oratory



Die echten Freundschaften

Liebe jeden mit echter, starker Nächstenliebe; Freundschaft dagegen schenke nur solchen, die mit dir *Verbindung in wertvollen Dingen* aufnehmen können. Je höher die Werte sind, die ihr einander mitteilt, um so vollkommener wird eure Freundschaft sein. Wenn ihr eure wissenschaftlichen Kenntnisse austauscht, so ist eure Freundschaft gewiß lobenswert; noch besser ist sie, wenn ihr einander zur Tugend der Klugheit, der taktvollen Mäßigung, der Stärke und Gerechtigkeit aneifert; wenn ihr einander aber die Liebe, die Frömmigkeit, die christliche Vollkommenheit vermittelt, wie wertvoll wird dann eure Freundschaft sein! Sie wird eine ausgezeichnete sein, weil sie von Gott kommt, weil sie auf Gott hinzielt, weil Gott ihr Band ist, weil sie ewig in Gott weiterleben wird. Wie schön ist es, auf Erden so zu lieben, wie man im Himmel lieben wird, und zu lernen, einander auf dieser Welt so herzlich verbunden zu sein, wie wir es in der anderen ewig sein werden!

Ich spreche hier nicht von der einfachen Nächstenliebe, die wir allen Menschen schulden, sondern von der *geistlichen Freundschaft,* in der zwei, drei oder mehr Seelen einander ihre Frömmigkeit mitteilen, ihre geistigen Empfindungen austauschen und eins werden im Geist. Mit Recht können diese glücklichen Menschen singen: „Wie schön und lieblich ist es, wenn Brüder einig zusammenleben!“ (Ps 133,1). Ja, denn unaufhörlich wird der königliche Balsam der Frömmigkeit von einem Herzen in das andere strömen, so daß man sagen kann, daß Gott auf diese Freundschaft seinen Segen ausgegossen hat und das Leben für alle Ewigkeit (vgl. Ps 133,3).

Ich meine, daß jede andere Freundschaft im Vergleich damit nur ein Schatten ist und ihre Bande nur gläserne Ketten, verglichen mit diesem goldenen, ganz herrlichen Band der heiligen Frömmigkeit.

Suche keine andere Art von Freundschaft. Ich spreche von Freundschaften, die man selbst wählt, denn man darf deswegen nicht eine Freundschaft brechen oder verachten, die uns Natur und Notwendigkeit aufrechtzuhalten verpflichten: mit den Eltern, Verwandten, Wohltätern, Nachbarn und anderen.

Manche werden dir vielleicht sagen, man dürfe überhaupt *keine besondere Freundschaft* unterhalten, weil sie das Herz beschäftige, den Geist zerstreue und Eifersucht hervorrufe. Sie irren aber; sie haben wohl in verschiedenen frommen Büchern gelesen, daß Sonderfreundschaften den Ordensleuten sehr schaden; nun meinen sie, das gelte für alle. Dagegen ist aber vieles zu sagen.

In einem geordneten Kloster ist die wahre Frömmigkeit das gemeinsame Ziel aller; daher sind dort besondere Verbindungen nicht am Platz. Wenn man in abgesonderten Gruppen anstrebt, was alle erstreben sollen, liegt die Gefahr nahe, daß man sich nicht nur absondert, sondern auch Parteien bildet. Für solche aber, die mitten unter Weltmenschen die wahre Tugend anstreben, ist es notwendig, sich untereinander durch eine heilige Freundschaft zu verbinden; dadurch ermuntern sie sich gegenseitig, helfen einander und tragen sich gleichsam gegenseitig zum guten Ziel. Die auf ebenem Weg gehen, brauchen einander nicht an der Hand zu halten; die aber steinige und abschüssige Wege betreten, müssen sich gegenseitig stützen, um sicher zu gehen. So brauchen zwar die Ordensleute keine Sonderfreundschaften, wohl aber die Menschen in der Welt, um auf den rauhen Wegen, die sie gehen müssen, sich gegenseitig zu sichern und einander zu helfen. In der Welt streben nicht alle nach dem gleichen Ziel, haben nicht alle denselben Geist; es ist also notwendig, sich abzusondern und Freundschaften für unsere besonderen Bestrebungen zu pflegen. Das ist zwar eine Absonderung, aber eine heilige, die keinen anderen Keil zwischen die Menschen treibt, als den, der schon zwischen Gut und Böse steckt, zwischen Schafen und Böcken, zwischen Bienen und Drohnen: eine notwendige Trennung.

Niemand kann leugnen, daß der Herr in besonders liebevoller Freundschaft den Heiligen Johannes, Lazarus, Martha, Magdalena zugetan war, da es die Heilige Schrift bezeugt (Joh 13,23; 11,5). Wir wissen auch, daß der hl. Petrus in besonderer Weise die Heiligen Markus und Petronilla liebte, wie Paulus die Heiligen Timotheus und Thekla. Der hl. Gregor von Nazianz rühmt sich wiederholt der unvergleichlichen Freundschaft, die ihn mit dem großen hl. Basilius verband, und beschreibt sie folgendermaßen: „Es schien, als ob wir beide nur eine Seele in zwei Körpern hätten. Wenn man auch den Philosophen keinen Glauben schenken darf, daß alles in allem sei, so muß man uns doch glauben, daß wir beide in jedem von uns waren und der eine im anderen. Ein einziger Wille beseelte uns beide, die Tugend zu pflegen und unsere irdischen Pläne den ewigen anzupassen und dadurch schon vor unserem Tode über diese vergängliche Erde hinauszuwachsen.“ Der hl. Augustinus bezeugt, daß der hl. Ambrosius der hl. Monika wegen ihrer seltenen Tugend sehr zugetan war und daß sie ihrerseits ihn wie einen Engel Gottes liebte.

Aber ich handle unrecht, dir so selbstverständliche Dinge zu erzählen. Hieronymus, Augustinus, Gregorius, Bernhard und alle großen Diener Gottes pflegten solche besondere Freundschaften, ohne dadurch ihrer Vollkommenheit zu schaden. Wenn der hl. Paulus von der seelischen Zerrüttung der Heiden spricht, wirft er ihnen vor, sie seien Menschen ohne Liebe, d.h. Menschen, die keine Freundschaft kennen (Röm 1,31). Und der hl. Thomas bekennt wie alle wahren Philosophen, daß die Freundschaft eine Tugend ist; er spricht aber von der besonderen Freundschaft, da (wie er sagt) die vollkommene Freundschaft sich nicht auf viele Menschen erstrecken kann. Die Vollkommenheit besteht also nicht darin, keine Freundschaft zu pflegen, sondern darin, nur eine gute und heilige.

Weitere Ratschläge über die Freundschaft

Die Freundschaft setzt eine enge Verbundenheit und Gemeinschaft zwischen den Freunden voraus, sonst kann sie weder entstehen noch bestehen. Darum geschieht es auch oft, daß *mit der Freundschaft noch anderes gegenseitig mitgeteilt wird,* daß unmerklich gewisse Neigungen, Wünsche, Ansichten von Herz zu Herz überspringen

oder sich einschleichen. Das trifft besonders dann zu, wenn wir unseren Freund sehr hochschätzen; denn dann öffnen wir unser Herz so sehr seiner Freundschaft, daß wir mit ihr zugleich alle seine Neigungen und Ansichten, gute oder schlechte, aufnehmen. Gewiß suchen die Bienen, die den Honig von Heraklea sammeln, nur den Honig, aber mit ihm saugen sie unmerklich aus der Blüte des Eisenhutes auch sein Gift ein. Also mußt du das Wort wohl beherzigen, das der Heiland unserer Seele zu sagen pflegte, wie wir von den Alten (Klemens von Alexandrien, Origenes u. a.) wissen: „Seid gute Wechsler“, d. h. nehmt nicht schlechtes Geld für gutes, nicht minderwertiges für Feingold. Trennt darum das Wertvolle vom Wertlosen (vgl. Jer 15,19), denn es gibt wohl keinen, der nicht irgendwelche Unvollkommenheiten an sich hätte. Und mußt du denn alles, auch Fehler und Unvollkommenheiten des Freundes mit seiner Freundschaft in dich aufnehmen? Gewiß sollst du ihn trotz seiner Fehler lieben, aber die *Unvollkommenheiten als solche sollst du weder lieben noch annehmen.* Die Freundschaft verlangt ja die Mitteilung des Guten, nicht des Schlechten. Die Goldwäscher am Tajo holen den Sand aus dem Fluß, waschen das Gold heraus und behalten es, während sie den Sand am Ufer liegen lassen. So muß auch der Freund den Sand der Fehler vom Gold der Freundschaft trennen und ihn nicht in seine Seele einlassen.

Der hl. Gregor von Nazianz bezeugt, daß manche, die den hl. Basilius liebten und bewunderten, so weit gingen, ihn auch in seinen äußeren Unvollkommenheiten nachzuahmen, in seiner langsamen Sprechweise, in seiner etwas zerstreuten und abwesenden Art, im Schnitt seines Bartes und in seiner Haltung. So sehen wir auch, daß Männer, Frauen und Kinder, Freunde, die ihre Gatten, Eltern und Freunde hochschätzen, sich durch den Umgang mit ihnen aus Nachgiebigkeit oder Anhänglichkeit manche Grillen und unangenehme Eigenheiten angewöhnen. Jeder hat schon genug an seinen eigenen schlechten Neigungen und braucht sich nicht außerdem mit denen der anderen zu belasten. Nicht nur, daß die Freundschaft dies nicht verlangt, sie verpflichtet uns im Gegenteil zu gegenseitiger Hilfe, damit wir unsere Unvollkommenheiten ablegen lernen. Gewiß sollen wir unseren Freund mit all seinen Fehlern ertragen, wir dürfen ihn aber darin nicht bestärken und noch weniger seine Fehler auf uns übertragen.

Dabei spreche ich nur von Unvollkommenheiten, denn *Sünden dürfen wir am Freund weder dulden noch zulassen.* Das wäre eine schwache, schlechte Freundschaft, wenn man den Freund untergehen sähe und ihm nicht zu Hilfe eilte; wenn man ihn an einem Geschwür sterben ließe, ohne den Schnitt der Zurechtweisung zu wagen, der ihn retten könnte. Die wahre und lebendige Freundschaft kann unter Sünden nicht bestehen. Man sagt, der Salamander lösche das Feuer aus, in das er sich hineinlegt; so zerstört die Sünde die Freundschaft, wenn sie sich in ihr einnistet. Taucht die Sünde nur vorübergehend auf, dann jagt die Freundschaft sie durch Zurechtweisung in die Flucht; hält sie sich aber auf und bleibt, dann muß die Freundschaft an ihr zugrundegehen, denn sie kann nur bei echter Tugend bestehen.

Noch viel weniger ist es erlaubt, aus Freundschaft zu sündigen. Der Freund wird zum Feind, wenn er uns zur Sünde verleiten will; er verdient es, die Freundschaft zu verlieren, wenn er den Freund verderben und in die Verdammnis fallen lassen will. Es ist daher eines der sichersten Kennzeichen einer falschen Freundschaft, wenn sie mit einer lasterhaften Person geschlossen wird, ganz gleich, welchem Laster sie ergeben ist. Ist der, den wir lieben, lasterhaft, so ist es zweifellos auch unsere Freundschaft; da sie nicht auf einem echten Wert beruhen kann, muß sie einen Scheinwert im Auge haben und irgendeine sinnliche Eigenschaft.

Vereinigungen mit dem Zweck zeitlichen Vorteils haben nur den Anschein wahrer Freundschaft, denn sie sind nicht aus Liebe zu den Personen dieses Kreises geschlossen, sondern aus Liebe zum Gewinn.

Zwei göttliche Worte schließlich sind die starken Säulen, die dem christlichen Leben seine Festigkeit geben. Das eine vom Weisen: „Wer Gott fürchtet, wird auch eine gute Freundschaft haben“ (Sir 6,17); und das andere vom hl. Jakobus: „Die Freundschaft dieser Welt ist Gott feind“ (Jak 4,4).

Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales, Band 1, Philothea: Anleitung zum frommen Leben, Teil 3, Kapitel 19 und 22.

Wir können die Mitmenschen nie zu viel lieben und somit auch in der Liebe nie die Grenzen der Vernunft überschreiten, sofern die Liebe wirklich im Herzen wurzelt; die Äußerungen der Liebe allerdings können verkehrt, übertrieben und unvernünftig sein. Der glorreiche hl. Bernhard sagt: ‚Das Maß der Liebe zu Gott ist Liebe ohne Maß.‘ Und weiter sagt er: Setze der Liebe keine Schranken, lasse sie ihre Äste breiten, so weit sie nur kann. Was für die Gottesliebe gilt, das gilt auch für die Nächstenliebe; doch muss die Liebe zu Gott den Ton angeben, muss den höchsten Rang einnehmen. Tut sie das, dann dürfen wir unsern Mitmenschen so viel Liebe schenken, als wir nur immer haben. Es darf uns nicht genug sein, sie nach göttlichem Gebot nur zu lieben wie uns selbst; wir müssen sie mehr lieben als uns selbst; das ist das Gebot der Vollkommenheit, so lehrt es uns das Evangelium: ‚So, wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben,‘ (Joh 13,34; 15,12) sagt der Herr.“

Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales, Band 2, Timotheus: Gottesliebe I, Seite 66f

DIE SCHÖNHEIT, GOTT ZU LIEBEN

O mein Gott,
wie ersehnenswert ist doch
die Schönheit dieses Gebotes,
dich lieben zu sollen!
O himmlische Liebe,
wie liebenswert bist du unseren Seelen!
Gepriesen sei auf ewig die Güte,
die uns mit solcher Liebe befiehlt,
daß wir sie lieben,
obwohl ihre Liebe so wünschenswert
und notwendig für unser Glück ist,
daß wir ohne sie nur unglücklich
sein können!

Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales, Band 4, Seite 170

Nachruf auf Dr. Karla Mertens

Kämpferin für den Glauben und grosszügige Wohltäterin des Instituts Christus König und Hoherpriester

Karla Mertens wurde am 19. 9. 1913 in Hameln geboren. Im Alter von 19 Jahren wurde sie als Oblatin des Benediktinerordens in St. Bernarda aufgenommen. Doch noch vor ihrem 20. Geburtstag wurden ihre Lebenspläne durchkreuzt: Sie erkrankte an einer schweren Form der Kinderlähmung, sodaß die Ärzte mit ihrem Tod rechnen mußten. Karla Mertens selbst bäumte sich vergeblich gegen das rasche Fortschreiten der Krankheit auf. In dieser Lage wurde sie mit der Frage konfrontiert, ob sie bereit sei, Gottes Willen bedingungslos anzunehmen. Karla Mertens konnte sich zu der Antwort durchringen: „Ich bin bereit". Tatsache ist, daß von diesem Augenblick an die Lähmungen nicht mehr fortschritten und die junge Frau am Leben blieb.

Die bereits eingetretenen Lähmungen belasteten jedoch ihr ganzes Leben schwer. Sie trug die damit verbundenen Folgeleiden mit großem Mut, mit voller Hingabe an Gott, mit bewundernswerter Geduld und mit viel Humor. Es wurde ihr sogar möglich, ein Philosophiestudium in München aufzunehmen, das sie mit einem Doktorat über den hl. Augustinus abschloß. Die Schwierigkeiten, die sie von Seiten ihres nationalsozialistischen Professors bekam, überwand sie mit Gottes Gnade und dank ihrer hohen Intelligenz. In Fragen des Glaubens ging sie keine Kompromisse ein und ihre durch Leid gereifte Persönlichkeit überwand mutig alle Furcht.

Mit großer intellektueller Kraft hat sie für die Wahrheit gekämpft und sich mit ihrem ganzen Leben für die Kirche eingesetzt. Sie hat die große Ethik von Dietrich von Hildebrand ins Deutsche übersetzt und herausgegeben. Gesammelte Abhandlungen und Vorträge von ihm hat sie unter dem Titel „Die Menschheit am Scheidewege" mit einem langen Vorwort herausgegeben. Mit Hilfe der von ihr und Balduin Schwarz gegründeten „Dietrich von Hildebrand Gesellschaft" sind von Hildebrands „Gesammelte Werke" in 10 Bänden herausgebracht worden. Nach dem Fall der Mauer hat sie auch russische Ausgaben seiner Werke ermöglicht. Bis zu ihrem Tod war sie rund drei Jahrzehnte Präsidentin des „Vereines zur Förderung wissenschaftlicher und karitativer Tätigkeiten auf christlicher Grundlage e.V.", der besonders die Internationale Akademie für Philosophie in Liechtenstein sowie viele andere Werke und Aktivitäten im Rahmen seines Statuts unterstützt hat.

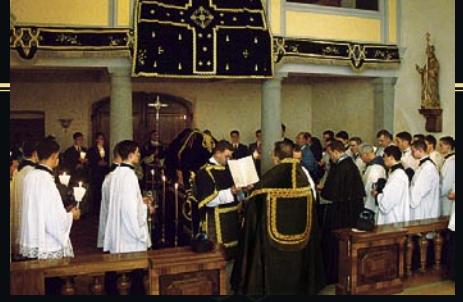
Besonderes Anliegen waren ihr immer die Priester und die traditionelle hl. Messe, zu der sie sich tatkräftig bekannte. In ihrem Haus in München veranstaltete sie schon während der schwierigen 60er und 70er Jahre theologische Vortragsabende, bei denen Persönlichkeiten der Kirche wie etwa die damaligen Universitätsprofessoren Joseph Ratzinger und Leo Scheffczyk sprachen. Anfang der 90er Jahre traf Frau Dr. Mertens schließlich mit Prof. Msgr. R. Michael Schmitz zusammen, der zu diesem Zeitpunkt über eine deutsche Niederlassung des Instituts Christus König und Hoherpriester nachdachte. Ohne Zögern und mit viel Freude stellte sie ihr Anwesen in Bayerisch Gmain, das sie immer für kirchliche Zwecke genutzt wissen wollte, zur Verfügung. So hat Karla Mertens wesentlich an der Gründung und am Aufbau des Instituts Christus König und Hoherpriester im deutschen Sprachraum Anteil genommen. Ihre Sommerferien verbrachte sie weiterhin in ihrem Haus, das nun als Fortbildungshaus und Verwaltungssitz genutzt wird und in dem mit dem reichen liturgischen Leben, wie der täglichen Feier der hl. Messe und der eucharistischen Anbetung, ein wirkliches geistliches Gebetszentrum entstanden ist.

Als das Ende dieses überaus reichen Lebens nahte, lag Karla Mertens meistens mit geschlossenen Augen schweigend in ihrem Bett. Am 6. Dezember 2005 nachmittags öffnete sie die Augen und sagte: „Ich bin bereit, die Glocken läuten schon". Dann fiel sie zurück in tiefes Schweigen. Am Nachmittag des 8. Dezember starb sie in ihrem Haus in München in tiefem Frieden. Einer ihrer liebsten Aussprüche lautete: „Der liebe Gott tut nichts als fügen!" Karla Mertens, deren zweiter Name Maria ist, starb am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis, der auch das Institut Christus König geweiht ist, für das sie so viel getan hat.

Der Generalprior des Instituts Christus König, Msgr. Dr. Gilles Wach, der aus unserem Mutterhaus in Gricigliano bei Florenz angereist war, feierte für die liebe Verstorbene am 13. Dezember 2005 ein feierliches Requiem in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Bad Reichenhall mit anschließender Beerdigung auf dem Waldfriedhof in Bayerisch Gmain. Ihr Grab hatte sie selbst schon Jahre vorher ausgewählt: Steht man dort, geht der Blick direkt hinüber zu ihrem geliebten Haus, auf die Fenster der Hauskapelle. Am 14. Dezember zelebrierte Msgr. Dr. Gilles Wach für alle Freunde und Verwandte, die nicht nach Bayerisch Gmain hatten kommen können, ein weiteres feierliches Requiem in der Damenstiftskirche zu München.

Ist es bloß ein Zufall, wenn an diesem 8. Dezember 2005 auch ein guter Freund und ein großes Vorbild von Frau Dr. Mertens, Kardinal Scheffczyk, vom Herrn zu sich gerufen wurde?

Nehmen wir dankbar Abschied von einem Menschen, der einer Generation angehörte, in der es bei den wechselnden geschichtlichen Verhältnissen ständig viel Mut und Widerstandskraft bedurfte, um dem katholischen Glauben treu zu bleiben und für ihn einzutreten.



Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

S. Em. Leo Kardinal Scheffczyk
S. E. Erzbischof Custodio Alvim Pereira

H. H. Pater Fridolin Aussersdorfer, Axams-Tirol
H. H. Pfarrer Martin Förster, Aachen
H. H. Pfarrer Ludwig Schälter, Mohnsbeck
H. H. Pfarrer Herbert Gold, Aspang

Frau Dr. Karla Mertens, München

S. H. Johann Jakob Graf von und zu Eltz, Eltville
Frau Carmen Schlatter, Zofingen
Herr Paul Keller-Bossart, Riehen
Frau Helga Arndt, Rheinfelden
Herr Dr. Albert Würmli, Riehen
Dipl.-Ing. Robert Barth, Waldstetten
Frau Edeltraud Steinigke, Königswinter
Frau Margareta Eberlein, Waidhaus
Herr Wilhelm Böhm, Bergisch Gladbach
Frau Mag. Edith Maria Fuchs, Linz
Herr Franz Stockinger, Tragwein
Frau Ulrike Stockinger, Tragwein
Herr Dr. Rüdiger Engerth, Wien
Frau Angela Braun, Riegel
Frau Helene Malz, München

Für unsere verstorbenen Wohltäter wird regelmässig in unserer Seminarkapelle ein Requiem zelebriert.

Sollte jemand vergessen worden sein, bitten wir um Nachricht. Stand 2. 12. 2006

Deutschland

Erzdiözese München und Freising

Institut Christus König
und Hoherpriester
Konvent Herz Jesu
Feuerwehrheimstraße 40
D-83457 Bayerisch Gmain
Tel.: (0049) (0) 8651 9731-0
Fax: (0049) (0) 8651 9731-33
E-mail: email@institut-christus-koenig.de

Liturgie
Sonn- und Feiertag
08.45 Uhr Laudes
09.30 Uhr hl. Amt
Werktag: 07.30 Uhr Laudes
08.00 Uhr hl. Messe

Täglich 18.00 Uhr Vesper
18.30–19.30 Uhr Anbetung mit eucharistischem Segen

Diözese Trier

St. Antoniushaus
Neunkircherstr. 71
D-66780 Rehlingen-Niedaltdorf
Tel./Fax: (0049) (0) 6833-894 565

Liturgie
Hl. Messe: Sonntag 7.00 Uhr,
Werktag 6.30 Uhr
Anbetung: Sonntag 14.00 Uhr,
Werktag 16.30 Uhr

Österreich

Erzdiözese Salzburg

Institut Christus König
und Hoherpriester
Haus Maria Immaculata
Gasteg 21,
A-5760 MARIA ALM
Tel.: (0043) (0) 6584 7743
Fax.: (0043) (0) 6584 7743-11

Hl. Messe: Sonntag 16.00 Uhr

Schweiz

Diözese Basel

Kontakt:
Kandererstraße 23
(c/o Frau Nellie Kocher)
CH-4057 Basel
Tel.: (0041) (0) 61 692 8105
Fax: (0041) (0) 61 683 2391
Mobil: (0049) (0) 174 3223 617

St. Joseph
Ecke Amerbachstr. - Klybeckstr.
Ch-4057 Basel

Hl. Messe: Sonntag 18.00 Uhr,
Herz-Jesu-Freitag 18.00 Uhr,
eucharistische Anbetung jeweils um 17.30 Uhr

Italien

Erzdiözese Florenz

Mutterhaus und Seminar
Institut Christus König
und Hoherpriester
Villa Martelli,
Via di Gricigliano, 52
I-50069 LE SIECI (FI.)

Msgr. Dr. Gilles WACH,
Generalprior
Abbé Dr. Philippe MORA,
Regens d. Priesterseminars

Tel.: (0039) 055 830 96 22
Fax: (0039) 055 836 30 67
E-mail: info@icrsp.com
Homepage: icrsp.com

Liturgie
Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.45 Uhr
Hochamt: Werktag 11.30 Uhr

Anbetungsschwestern des königlichen Herzens Jesu Christi
Maison de Notre Dame de Bonne Délivrance
Via di Gricigliano, 51
I-5009 Sieci (FI)
E-mail: adoratrices@icrsp.org

Hl. Messe:
Werktag 11.30 Uhr

Erzdiözese Rom

Chiesa di Gesu e Maria
Via del Corso, 45
I-00185 Rom
Tel./Fax: (0039) 06 662-4922

Liturgie
Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag
10.00 Hochamt

Frankreich

Diözese Versailles

Maison Saint Francois de Sales
47ter, avenue de l'Abreuvoir
78160 Marly le Roi
Tel.: (0033) (0) 139 16 64 05
Fax: (0033) (0) 139 16 90 32

Église Saint Louis
du Port-Marly
42, route de Versailles
F-78560 Le-Port-Marly

Hl. Messe:
Sonn- u. Feiertag 8.30 Uhr,
10.00 Uhr (Hochamt),
11.45 Uhr (Messe mit Orgel),
18.30 Uhr (Stille Messe)
Werktag 8.45 Uhr;
außer Mittwoch 7.00 Uhr,
Freitag u. Samstag zusätzl. 18.30 Uhr

Diözese Lille

École Notre Dame de Fatima
201, chemin de la Patinerie
F-59930 La Chapelle
D'Armentiéres
Tel.: (0033) (0) 320 57 48 02
Fax: (0033) (0) 320 57 51 90

Hl. Messe: Sonn- und Feiertag 10.30 und 18.30 Uhr
Werktag 7.15 und 9.00 Uhr
Freitag 09.00 und 18.30 Uhr
Anbetung: Herz-Jesu-Freitag von 20.30 bis 6.30 Uhr mit anschließender hl. Messe

Chapelle de la Résidence
Universitaire „Les Franciscaines"
26, rue d'Angleterre
F-59000 Lille

Hl. Messe: Sonntag 10.30 Uhr

Erzdiözese Montpellier

Villa Sainte Christine
& Cours Notre Dame (Schule)
334, rue du Pioch de Boutonnet
F-34090 Montpellier
Tel.: (0033) (0) 467 40 10 28
Fax: (0033) (0) 467 72 46 80

Hl. Messe: Werktag 8.00 u. 08.40 Uhr

Chapelle du Collège Saint Roch
2080 rue des Moulins
F-34080 Montpellier

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Chapelle Sainte Rita
2bis, place Garibaldi
F-34500 Béziers
Tel./Fax: siehe Montpellier

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr,
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr

Diözese Moulins

Kapelle der Franziskaner
12, rue du Maréchal Joffre
F-03200 Vichy
Auskunft unter
Tel.: (0033) (0) 682 61 66 03

Hl. Messe:
Sonntag 10.00 Uhr

Diözese Nizza

Abbé Benoît Merly
12, rue de la Loge
F-06300 Nizza
Tel./Fax: (0033) (0) 493 85 02 90

Chapelle des Pénitents Rouges
1, rue du Saint Suaire
F-06300 Nice

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
Werktag 9.00 Uhr
1. Samstag im Monat 11.00 Uhr

Erzdiözese Rennes

Abbé Jean Paul Trézières
20, rue Saint-Louis
F-35000 Rennes
Tel./Fax.: (0033) (0) 299 31 74 92

Chapelle Saint Francois
43, rue de Redon
F-35000 Rennes

Hl. Messe: Sonn- und Feiertag
10.30 und 18.30 Uhr

Diözese Cahors

Maison Notre Dame de Rocamadour
Lagarrigue Haute
F-46600 Baladou
Tel.: (0033) (0) 565 37 30 51
Fax.: (0033) (0) 565 37 37 73

Hl. Messe: Werktag 11.00 Uhr
5. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

Église paroissiale (Pfarrkirche)
F-46600 Gluges

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr
außer am 5. Sonntag im Monat

Église paroissiale (Pfarrkirche)
F-46150 Mechmont

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 17.00 Uhr

Erzdiözese Bordeaux

Chapelle Saint Germain
F-33124 Auros

Hl. Messe:
1. und 3. Sonntag und Feiertag
10.30 Uhr

Kontakt:
Abbé Éric Boinet
Tel. (0033) (0) 623 53 63 14

Diözese Tulle

Église de Cornil
F-19150 Cornil

Hl. Messe:
2. u. 4. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

Kontakt: Siehe Erzdiözese Bordeaux

Diözese Agen

Chapelle Sainte Catherine
d'Alexandrie (im Château)
F-47240 Lafox

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Kontakt:
Abbé Amaury Brillet
Tel.: (0033) (0) 620 50 07 85

Diözese Limoges

Chapelle Saint Antoine
Rue de Papillons
F-87000 Limoges

Hl. Messe: 2. und 4. Sonntag im
Montag 18.00 Uhr

Kontakt: Siehe Diözese Agen

Erzdiözese Toulouse

Abbé Tancrède Guillard
4, rue Fermat
F-31000 Toulouse
Tel./Fax: (0033) (0) 567 22 63 12

Chapelle Saint Jean Baptiste
7, rue Antonin Mercier
(hinter dem Augustiner-Museum)
F-31000 Toulouse

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
1. Samstag im Monat: 19.00 Uhr

Belgien

Erzdiözese Mecheln-Brüssel

Maison Saint Joseph
Rue de Theux 32
B-1040 Bruxelles
Tel. (0032) (0) 26 40 80 61

Brussels International
Catholic School
Chaussée de Wavre 457
B-1040 Brüssel
Tel. (0032) (0) 26 40 35 36
Fax. (0032) (0) 26 40 64 23

Hl. Messe: Werktag 19.00 Uhr

Diözese Tournai

Chapelle Notre-Dame
de l'Espérance
Rue de la Savatte 10
B-7604 Brasmenil
Tel.: (0032) (0) 320 57 48 02

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 8.00 Uhr

Chapelle Notre-Dame
de Bon Vouloir
Rue Éduard Dewèze 99
B-7021 HAVRE
Tel.: (0032) (0) 65 87 51 48
Fax: (0032) (0) 65 87 51 49

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Spanien

Erzdiözese Madrid

Casa Santa Teresa de Avila
Avenida de America, 46 - 2°D
E-28028 Madrid
Tel.: (0034) 91 361 53 13

Hl. Messe:
Werktag 19.00 Uhr

San Luis de los Franceses
Lagasca 89
E-28006 Madrid

Hl. Messe:
Sonntag- und Feiertag 19.00 Uhr

Erzdiözese Toledo

Ermita de la Virgen de Gracia
Damas Catequistas
Cerro Virgen de Gracia, 3
Toledo

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 12.00 Uhr
Informationen unter
Tel. (0034) 91 361 53 13

Erzdiözese Pamplona

Eglesia Parroquial de El Savador
Avenida de Don Marcelo
Celayeta, 9
Pamplona

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 18.30 Uhr
Informationen unter
Tel. (0034) 948 268 649

Irland

Diözese Limerick

Saint Patrick
Dublin road - Limerick

Hl. Messe:
Einen Sonntag im Monat
Informationen unter
Tel.: (00353) 61 35 51 20

Großbritannien

Diözese Liverpool

Institute of Christ the King
Sovereign Priest
8, Parkside - Livingstone Drive
GB- Liverpool L17 8XY
Tel.: (0044) 151 72 70 955

USA

Erzdiözese Chicago

Institut Christus König
und Hoherpriester
American Offices
6415 South Woodlawn Avenue
Chicago, IL 60637-3817
Tel.: (001) 773-363-7409
E-mail: info@institute-christ-king.org

Während der Renovierung des
„Sanctuary of Christ the King
Sovereign Priest":
Hl. Messe: Informationen
unter Tel. s. o.

Diözese La Crosse

Priory of St. Michael the Archangel
408 Seymour St.
Wausau, WI 54403
Tel.: (001) 715 842 99 95
Fax: (001) 715 848 56 15

St. Mary's Roman
Catholic Oratory
325 Grand Avenue
Wausau, WI 54403

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 8.00
und 9.30 Uhr
Werktag 8.00 Uhr, außer
Donnerstag 18.00 Uhr

Priory of the Immaculate
Conception
26384 County Highway U.
CASHTON, WI 54619-9757
Tel. (001) 608 823 79 92

Church of the Nativity of the
Blessed Virgin Mary
26400 County Highway U.
CASHTON, WI 54619

Hl. Messe: Sonntag 15.00 Uhr

St. Francis of Assisi Catholic Church
202 West 5th St.
Necedah, Wi 54646-8142

Hl. Messe:
1. Samstag im Monat 8.00 Uhr
Informationen unter
Tel.: (001) 715 842 99 95

Erzdiözese Saint Louis

St. Francis de Sales Roman
Catholic Oratory
2653 Ohio Avenue
Saint Louis, MO 63118
Tel. (001) 314 771 31 00
Fax. (001) 314 771 32 95
E-mail: ick-sfds@sbcglobal.net

Hl. Messe:
Sonntag 8.00 und 10.00 Uhr
Werktag 8.00 Uhr

Diözese Kansas City

Abbé Denis Buchholz
3001 Gilham Road, Apt. #301
Kansas City, MO 64108
Tel. (001) 816 931 56 12

Our Lady of Sorrow
Catholic Church
2551 Gillham Road
Kansas City, MO 64108

Hl. Messe:
Sonntag 9.15 Uhr; Feiertag
19.00 Uhr
Werktag 7.00 Uhr,
außer Donnerstag 19.00 Uhr
und Samstag 10.00 Uhr

Diözese Rockford

Priory of the Most Sacred
Heart of Jesus
St. Mary Roman Catholic Oratory
517 Elm Street
Rockford, IL 61102
Tel.: (001) 815 965 59 71
Fax: (001) 815 965 60 29

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 9.00 Uhr
Werktag 6.45 und 12.05 Uhr,
außer Samstag 8.00 Uhr

St. Peter und Paul Catholic Church
5N939 Meredith Rd.
Virgil, IL 60151
Tel. s. Rockford

Hl. Messe:
Sonntag 12.30 Uhr; Feiertag
Auskunft unter Tel. s. Rockford

Diözese Green Bay

Priory of St. John the Evangelist
413 St. John St.
Green Bay, Wi 54301
Tel.: (001) 920 437 96 60
Fax: (001) 920 437 51 54

St. Joseph's Chapel
1825 South Riverside Drive (Hwy 57)
Green Bay, Wi 54313

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag
8.00 und 10.00 Uhr
Werktag 8.45 Uhr,
außer Donnerstag 19.00 Uhr

Diözese Oakland

Abbé Michael K. Wiener,
Episcopal Delegate
1219 Excelsior Avenue
Oakland, CA 94610
Tel.: (001) 510 482 20 53
E-mail: father.wiener@institute-christ-king.org

St. Margaret Mary Catholic Church
1219 Excelsior Avenue
Oakland, CA 94610

Hl. Messe:
Sonntag 12.30 Uhr
Werktag 18.00 Uhr
Samstag 10.00 Uhr

Afrika

Erzdiözese Libreville

Maison Notre Dame
de Lourdes
BP. 5074
Libreville, Gabun
Tel.: (00241) 0785 50 50
E-mail: libreville@icrsp.org

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
Werktag 7.30 Uhr

Diözese Mouila

Maison Sainte Thérèse de
l'Enfant-Jésus
B.P. 17
Mouila, Gabun
Tel. (00241) 07 54 10 86

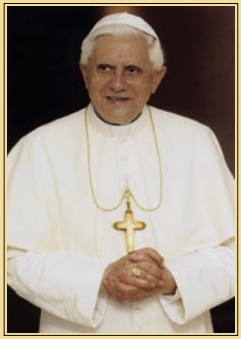
Hl. Messe: Info unter Tel. s. o.

Maison Bienheureux
Daniel Brottier
B.P. 51
Mayumba, Gabun
Tel. (00241) 07 52 21 11

Hl. Messe:
Sonn- und Feiertag
in Mayumba 8.30 Uhr,
Bana 10.30 Uhr
Werktag in Mayumba 7.15 Uhr,
Socoma-Mangali 8.30 Uhr,
Bana 18.00 Uhr
Messen in Bilanga, Malounga
und Ndindi: Informationen
unter Tel. s. o.

„Das Lamm, das heisst Jesus, führt die Menschen zu den Quellen des Lebens.“

Aus der Ansprache Papst Benedikt XVI. an die Kommunionkinder und ihre Eltern am 10. September 2006 während der Vesper im Münchener Liebfrauendom.



Der heilige Vater Benedikt XVI. geht auf die Frage ein, wo wir Jesus finden und kommentiert hierbei die Offenbarung des hl. Johannes:

„Der Seher sagt, daß das Lamm die vielen Menschen aus allen Kulturen und Völkern zu den Quellen des Lebenswassers führt. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Das wußten die Menschen, deren Heimat an die Wüste grenzt, sehr genau. So ist für sie das Quellwasser zum Symbol des Lebens überhaupt geworden. Das Lamm, das heißt Jesus, führt die Menschen zu den Quellen des Lebens. Zu diesen Quellen des Lebens gehört die Heilige Schrift, in der Gott selber zu uns spricht und uns sagt, wie man richtig lebt. Zu diesen Quellen gehört aber dann mehr: Die eigentliche Quelle ist nämlich Jesus selbst, in dem Gott sich uns schenkt. Und das tut er am meisten in der heiligen Kommunion, in der wir sozusagen direkt am Quell des Lebens trinken können: Er kommt zu uns und vereinigt sich mit einem jeden von uns. Wir können es feststellen: Durch die Eucharistie, das Sakrament der Kommunion, bildet sich eine Gemeinschaft über alle Grenzen und Sprachen hin […], durch die Kommunion bildet sich die weltweite Kirche, in der Gott mit uns redet und lebt. Und so sollen wir die heilige Kommunion empfangen: als Begegnung mit Jesus, mit Gott selber, der uns zu den Quellen des wirklichen Lebens führt.“

Spendenkonto Deutschland

Institut Christus König (Pro Sacerdotibus e.V.)
Kto.-Nr. 2218577 (BLZ 750 903 00) Liga eG, München

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto Österreich

Institut Christus König
(Ges. z. Förderg. christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg
Kto.-Nr. 51904 (BLZ 35000)

Spendenkonto Schweiz

Institut Christus König (Pro Fide)
Kto.-Nr. 233-621625.40A
Kto. 80-2-2, Clearing-Code 233
UBS Basel

Institut Christus König und Hoherpriester

„Konvent Herz Jesu“, Feuerwehrheimstr. 40, D-83457 Bayerisch Gmain,
Tel.: 08651 / 9731-0, Fax: 08651 / 9731-33, email@institut-christus-koenig.de

www.institut-christus-koenig.de – www.icrsp.com